

## Abonnementpreis:

Im ganzen deutschen Reich:  
Jährlich: . . . 18 Mark. Ausserhalb des deutschen  
Reiches tritt Post- und  
jährlich: 4 Mark 80 Pf. Stempelschlag hinzu.  
Einsame Nummer: 10 Pf.

Insertatenpreise:  
Für den Raum einer gespaltenen Postzelle 20 Pf.  
Unter „Eingesandt“ die Zelle 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernseiten 50 % Aufschlag.

Erscheinen:  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 27. Juni. Se. Majestät der König habe in einer heutigen dem Königlich Belgischen außerordentlichen Gesandten und beauftragten Minister Grafen von der Straaten-Bontoz im Schlosse zu Pillnitz ertheilten Partikularaudienz dessen Be-glaubigungsschreiber entgegenzunehmen geruht.

Dresden, 26. Juni. Auf Allerhöchsten Befehl wird wegen erfolgten Ablebens Ihrer Hoheit der Prinzessin Margarethe von Sachsen-Altenburg, Herzogin zu Sachsen, am Königlichen Hofe die Trauer auf eine Woche, vom 27. Juni bis mit 3. Juli d. J. angelegt.

Dresden, 24. Juni. Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, dem Untersteuereinnehmer Krebsmair in Scheibenberg das Albrechtskreuz zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, dem Rentier Friedrich Hermann Müller in Lechenberge das Ritterkreuz II. Classe vom Albrechtsorden zu verleihen.

## Nichtamtlicher Theil.

## Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 26. Juni, Abends. (Corr. Bur.) In der heutigen Verhandlung des Rubens-processus (vgl. die „Tagesgeschichte“) boten besondere Interesse die Anklager.

des Statutar Beamten Wohlwoll. Derselbe erklärte: P. Raumowicz präsidierte ihm gegenüber in einem Vojinogepräche während des letzten Krieges die Verhältnisse in Rußland, stellte die Religion als Mittel zu politischen Zwecken dar, sprach zuerst von der Theilung Österreichs, dann vom Tausch Galiziens und meinte, die Russen würden nur unter Rußland glücklich. Raumowicz verbreitete in Stalat die Nachricht vom Halle Pleimanns, was die Zeitungen 24 Stunden später meldeten. Man hörte, daß Raumowicz direkt Deputierten von Rommeln erhalten habe. Der Zeuge zollt Raumowicz als Vorfahren den größten Lob. Er habe stets das Volk belehrt, den Armen geholfen und die Bildung gehoben. — Raumowicz bestreitet die Darlegung der Religion als Mittel zu politischen Zwecken; er habe vielleicht nur gesagt, die Religion spielt eine Rolle in der Politik. Er verließ einen demgemäß versuchten Artikel und behauptet, er habe vielleicht gesprochen von phantastischen und politischen Wünschen beprochen, nie aber den Untergang Österreichs gewünscht.

Paris, Montag, 26. Juni, Abends. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer kam die ägyptische Frage abermals zur Erörterung.

Der Deputierte Lecroy richtete die Anfrage an die Regierung, ob es richtig sei, daß die englische Flotte Ägypten verlassen habe, um nach Ägypten zu gehen, ob sie Truppen landen wolle und ob Frankreich aufgefordert sei, bei der London gemeinschaftlich mit England zu operieren. Lecroy wünschte ferner den Grund der Rückkehr des Generalconsuls Sienkiewicz zu wissen. — Der Ministerpräsident de Freycinet erwiderte, Sienkiewicz komme in dienstlichen Angelegenheiten nach Frankreich. Was die übrigen Fragen angehe, so wolle er darauf nicht antworten, gleichviel ob sie sich auf Thothoden oder nur auf Vermüthungen bezügen. Man solle aber aus seinem Still schweigen keine Folgerung ziehen.

## Fenilleton.

Redigirt von Otto Bandt.

## Ausstellung im königl. Kupferstichcabinet.

Die neue Serie der Ausstellung dringt Arbeiten von zwei Künstlern, welche wir mit Stols zu den Urvätern zählen dürfen: des Kupferstechers Eduard Bülow und des Zeichners Professor Oskar Bletsch. Von dem Ersteren, dessen Biographie im ersten Heft des neuen Galeriewerks mitgetheilt worden ist, sind ausgestellt die „Madonna mit der ein Opfer bringenden Venetianerin“ nach Titian (Nr. 249 der bisherigen Galerie), Francesco's „Magdalena von trübenden Frauen umgeben“ (Nr. 508 der bisherigen Galerie). Die beiden Mönche Blasius und Valhalas nach Rafael's Temperagemälde in der Akademie zu Florenz auf Grund von Zeichnungen Steinla's, der Bülow durch das Vermächtnis seines Künstlers „Madonna“ in der Nationalgalerie zu Pest und Hans Holbein's „Lady Seymour“ in der Belvederegalerie zu Wien, die beiden letzteren in Auftrage der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst gearbeitet, sodann die „Krone“ von G. A. Rung, im Auftrage der Generaldirektion und des Ministeriums des Innern für das erwähnte Galeriewerk gestochsen, endlich die reizenden „Wäldchenbüste“ von Fritz August Kaulbach und Paul Kischling, welche der Künstler für den bisherigen Kunstdruck ausgeführt hat — Arbeiten, welche die mit großer Kraft gepaarte Eleganz seines Stichels, seine Vielseitigkeit in der Bezeichnung der Stoffe und seine

Haag, Montag, 26. Juni, Abends. (W. T. B.) In der zweiten Kammer teilte der Ministerpräsident von Lynden bezüglich der am 9. Mai entstandenen Ministerkrisis mit, daß der König ihn persönlich beauftragt habe, ein neues Cabinet zu bilden oder das bisherige Cabinet zu reconstruieren. Er (der Minister) ersuche daher, bis zur Lösung des Krises mit der Erledigung der dringenden Arbeiten fortzufahren.

London, Montag, 26. Juni, Abends. (W. T. B.) Im Unterhause wurde die Regierung heute aufs Neue bezüglich der ägyptischen Angelegenheit interpellirt.

Lawson fragte an, ob die Regierung bestätigen oder dementiren würde, daß in Portsmouth und Chatham mit großer Beschleunigung Truppentransportschiffe fertiggestellt wurden, und ob sie, falls letzteres der Fall sei, den Bestimmungsort für diese Schiffe angeben würde. — Der Staatssekretär des Krieges, Cholmondeley, erwiderte, unter gewöhnlichen Verhältnissen würde er eine vorherige Anmeldung dieser Anfragen verlangt haben; unter den jetzigen Umständen glaube er aber, daß die Anfragen solche seien, auf welche die Regierung nicht antworten dürfe. — Im Verlaufe der Sitzung weigerte sich der Unterstaatssekretär des Auernh., Sir Charles Dilke, Auskunft über die Verhandlungen und die Dauer der Konferenz zu geben, und fügte hinzu, nichts in dem unterzeichneten Unabhängigkeitserklärung verhinderte England, etwaige Vorschläge wegen der Neutralisierung des Suezkanals zu machen. Die englischen Konsulatsbehörden in Ägypten seien angewiesen worden, sich von der Untersuchungskommission wegen der Vorgänge in Ägypten falls solche von Raghib Pascha constituit werden zu fernzuhalten.

Der Unterstaatssekretär der Colonien, Ashley, entgegnete auf eine Anfrage, eine Vertagung des Besuchs Getevo's in England werde für unzulänglich erachtet.

London, Dienstag, 27. Juni. (Tel. d. Dresden. Journ.) In einem Leitartikel der „Times“ von heute heißt es, England sei zwar bereit, die ägyptische Frage dem Urteil Europas anheimzustellen, um eine dauerhafte Regelung zu erzielen; aber auch nur durch eine solche könne England zufriedengestellt werden. Wenn die Konferenz nicht zum Ziele führe, seien die Interessen Englands in Ägypten trotzdem um jedes Preis zu verteidigen. Diese Interessen seien unvereinbar mit dem Übergewicht Arabi Bey's. Die „Times“ vertrauen darauf, daß Lord Dufferin dementsprechend eintrifft ist, und glauben, daß, falls die Führung eines raschen Streichs notwendig sein sollte, keine Schwierigkeit vorhanden sein werde, binnen wenig Tagen 20 000 Mann nach Ägypten abzufinden.

Wie „Reuter's Office“ aus Simla gemeldet wird, machte die englische Regierung der indischen Regierung Mittheilung über Truppenforderungen von Indien nach Ägypten für gewisse Eventualitäten. (Vgl. die „Tagesgeschichte“.)

St. Petersburg, Dienstag, 27. Juni. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die erwartete Ernennung des Fürsten Lobanow zum Botschafter in Wien, des Barons Mohrenheim zum Botschafter in London und des bisherigen Gesandten in Dresden, v. Relidow, zum Gesandten in Konstantinopel ist nunmehr erfolgt.

Konstantinopel, Dienstag, 27. Juni. (Tel. d. Dresden. Journ.) Ein neuerliches telegraphisches Rundschreiben der Porte an ihre Botschafter im Auslande weist auf das dem Khedive von dem ägyptischen Ministerpräsidenten Raghib Pascha

Sicherheit in der Modernisierung im glänzender Weise befinden.

Oskar Bletsch, von welchem der bereits durch den Holzschnitt vervielfältigte Handzeichnungsklub, Buben und Mädels, ein A. B. C. fürs Haus im Original aufgestellt ist, wurde am 26. März 1830 als Sohn eines Zeichenlehrers an der Königl. Artillerieschule in Berlin geboren, genoss den ersten Zeichenunterricht bei seinem Vater, während er zugleich auf eigene Faust in Straße, Hof und Haus die mannsförmigsten Objekte für seinen Griffel suchte, und ging später nach Dresden, um unter Bendemann seine Studien zu machen. Auch mit Ludwig Richter trat er in lebhaften Verlehr und von den Künstlern waren es namentlich Theodor Groß, Hermann Wisslicenus, Johannes Lampre und Heinrich Görlner, denen er sich anschloß. Nach Beendigung des akademischen Curius beschäftigte er sich mit der Illustration einer Bilderbibel, wurde in dieser Tätigkeit aber durch die Ableistung seiner Militärdienste in Berlin unterbrochen. Als er dann nach Dresden zurückkehrte, wollte es ihm nicht so bald wieder gelingen, die abgerissenen Erinnerungsbeziehungen wieder anzuknüpfen, und er lebte daher in seine Heimat zurück. Mit lärmendem Hand gründete er sich hier den häuslichen Herd und aus dem innern Glücke, daß er in trautester Stille genoh, erwuchs ihm bald auch das äußere. Auf zahlreichen Blättern erzählte er der Welt in innig gemütlicher Weise von seiner Häuslichkeit, und nicht lange, so wurde er der, noch jeder neuen Publication herzlicher begrüßte Freund der glücklichen Väter und Mütter. Er ward nicht müde, das Leben und Treiben, das Spielen und Kampfen, das Lachen und Scherzen, das Schmollen und Maulen der Kleinen

unterbreitete Programm hin und deducierte daraus die Nützlichkeit der Konferenz.

Alexandrien, Montag, 26. Juni, Vormittags 10 Uhr. (Tel. der Times) Arabi Bey erklärte einem Generalconsul, wenn die Porte ihn desavouire, so würde er die Correspondenz verhindern. Jeder Schritt sei auf Auflisten der Porte geschrieben. Der württembergische Pascha notificierte offiziell Arabi Bey die Verleihung des Medaillenordens und des Sultans Dank für sein Benehmen in der Krise. (Vgl. die „Tagesgeschichte“.)

Dresden, 27. Juni.

Die ägyptische Angelegenheit geht ihrer Erledigung entgegen, wenigstens glauben wir dieses aus dem Verhalten Sr. Majestät des Sultans äußerlich zu erkennen. Der Sultan decorierte Arabi Bey, dessen Abiebung bekanntlich eine der ersten Fortsetzungen der Westindien bildete und welchem Abdul Hamid bereits vor einigen Tagen seine Zustimmung aussprechen ließ, mit dem Medaillenorden I. Klasse; dem Khedive ließ der Sultan ein diamantbesetztes Souvenir überreichen. Derartige Auszeichnungen pflegen nur nach erfolgreicher Befriedigung diplomatischer oder militärischer Missionen verliehen zu werden, und offenbar ist also noch Ansicht des Sultans, welche er durch diesen Act auch der Botschafterkonferenz zu erkennen giebt, nunmehr die ägyptische Verwicklung beendigt.

Die Botschafterkonferenz hat vorgestern bereits ihre zweite Sitzung gehalten, in welcher, wie es heißt, die Souveränitätstreue des Sultans über Ägypten zur Beratung gefestigt hätten und von neuem bestätigt worden wären. Man wird sich überzeugt befreit des Gangs der Konferenzverhandlungen auf seine allzu ausführliche Berichterstattung des Telegraphen Hoffnung machen dürfen, nachdem die Konferenzmitglieder beschlossen haben, ihre Berathungen geheim zu halten. Es wird auch gut sein, alle über das Verhalten Deutschlands der Porte gegenüber nach den Berichten Wiener Blättern vertriebenen Nachrichten mit Vorsicht aufzunehmen, so lange von zuständiger Seite keine Mittheilungen in die Öffentlichkeit gelangen.

Es sollen hier weiter keine Combinationen an die Konferenz geknüpft werden, aber im Wesentlichen dürfte dieselbe, wie vor Kurzem bereits bemerkt wurde, lediglich die Aufgabe haben, darüber zu berathen, wie einer Wiederkehr ähnlicher Ereignisse, wie der letzten in Ägypten vorzubeugen und wie etwa die Opfer des Aufstandes in Ägypten zu entschädigen seien. Diese Fragen sind jedoch wohl im Ganzen nicht schwer zu entscheiden. Auch liegt es den Mächten fern, die Angelegenheit noch mehr zu verwickeln. Bündhaft hat die der ägyptischen Frage am meisten im Bruch zwischen Ägypten und Frankreich verhandelt, ihre Berathungen geheim zu halten. Es wird auch gut sein, alle über das Verhalten Deutschlands der Porte gegenüber nach den Berichten Wiener Blättern vertriebenen Nachrichten mit Vorsicht aufzunehmen, so lange von zuständiger Seite keine Mittheilungen in die Öffentlichkeit gelangen.

Es sollen hier weiter keine Combinationen an die Konferenz geknüpft werden, aber im Wesentlichen

dürfte dieselbe, wie vor Kurzem bereits bemerkt wurde, lediglich die Aufgabe haben, darüber zu berathen, wie einer Wiederkehr ähnlicher Ereignisse, wie der letzten in Ägypten und Frankreich nicht zuzulassen. Er sagte: „Ich mache alle Uebel der gegenwärtigen Krise wett, Malet, Colvin und mehreren Berichterstattern der englischen Zeitungen zu. Dieselben haben sich alle angeleget, kein lassen, daß englische Publicum durch beharrliche falsche Darstellungen irre zu führen. Ich warne England; dasselbe wird es nicht so leicht finden, mit den Ägyptern zu verfahren, wie es mit den Afghanen, Balus oder Schapulis verfahren ist. England ahnt thörlisch nicht die Gefahr, in der es in dem Augenblicke schwelt, wo es sagt, die Rechte und Freiheiten des ägyptischen Volkes, welches auf meiner Seite ist und mich unterstützt, angustaen. Ich werde meinen eigenen Weg ohne Rücksicht auf irgend jemanden gehen und bis zum Tode jedem Vorworte seitens der Feinde Ägyptens, in dessen Angelegenheiten ich zu mithilf, widerstand leisten.“ Ich fragte sodann Arabi, ob er der Ansicht sei, daß jetzt alles befriedigend geregelt sei. Er antwortete: „Nein. Ich kann keine Regelung als befriedigend erachten, so lange die Flotten Englands und Frankreichs nicht zurückgezogen sind.“ Auf meine weitere Frage, ob es wahrscheinlich ist, daß er danach freie, Ägypten selber ohne den Khediven zu beherrschen, antwortete er noch einem verblümten und unruhigen Blick auf den Kreis der Offiziere: „Das ist eine niedrige Verleumdung.“

Nach demselben Gewöhnmanne schreibt man dem ägyptischen Dictator den Plan zu, im Falle von Feindseligkeiten den Suezkanal und die Eisenbahn unsicher zu machen: Nachrichten, welche durch die neuesten Telegramme jedoch ein Element erfaßt haben. Diese Ausstreuungen und Bewirrungen der englischen Presse werden jedoch schwerlich noch lange vorhalten.

## Berthold.

Rosette von S. v. d. Horst.

(Fortsetzung.)

Eine Viertelstunde verging, dann erschien in aller Eile Aufregung und Spannung das gelöste Antlitz des Arztes. Nur der Rector blieb bei der Untersuchung zugegen, darauf aber verbreitete sich im ganzen Hause ein Flüstern, ein Schaudern, wie es im Leben die traurigen erschütternden Katastrophen zu begleiten pflegt.

Der Typhus! — Es war der Typhus, an welchem jener Fremde litt.

Wich Prodder fiel, als sie es hörte, in unerträglicher Ohnmacht zu Boden. Sie sah aus wie eine Leiche, so daß der Rector vor Entsetzen laut ausschrie. Die Dienstmädchen, die Pensionärrinnen, die Gärtnerfrau, alles bemühte sich mit vereinten Kräften um die regungslos liegende Engländerin, alles rief und fragte, alles jammerte durcheinander, die Rectorin war ganz von Sinnen.

Wenn Cäcilie starb, wo blieben dann ihre Zukunftshoffnungen? Jenes Capital der achtzigjährigen Tante im fernen England, mußte es nicht wie ein Trümmer zerstören, sobald vor der Alten die junge Richtie ins Schattenland hinüberging? — O Gott, das Capital, auf welchem alle Hoffnungen der armen Frau Reid ruhten, das sie erlösen sollte aus den Wirren einer chronischen unheilbaren Unterblase!

Während sie an die Obligationen der Achtzigjährigen dachte und dabei zugleich Wich Prodder's Handfläche küßte, ließ der Arzt aus dem Typhus-Spital eine Buhne kommen und den Kranken in den

# Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

## Inseratenannahme auswirkt

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissär des Dresdner Journals;  
Hamburg - Berlin - Wien - Leipzig - Basel - Dresden - Frankfurt a. M.; Haasestein & Vogel; Berlin - Wien - Hamburg - Prag - Leipzig - Frankfurt a. M.; München: Rud. Moes; Berlin: Jenischendorf; Braunschweig: E. Schröder; Bremen: L. Stenger's Bureau (Emil Kobach); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görlitz: G. Müller; Hannover: C. Schröder; Paris - Berlin - Frankfurt a. M.; Stuttgart: Duale & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwinglerstraße No. 20.

Besonders in Paris, wo die internationalen Werthe wissenschaftlich die Ägypter, durch die letzten Vorgänge stark ins Falle gerathen sind, so dass man lebhafte Befragnisse wegen der Ultimoliquidation hält, drängt die öffentliche Meinung auf ein Verlassen des bisher in der ägyptischen Angelegenheit befolgten Politik. Niemals hat man, woran auch heute die „Nordd. Allg. Zeit.“ hinweist, in Frankreich so wenig Anteil an der von der Regierung befolgten auswärtigen Politik genommen, als dieses heute der Fall ist, und diese Stimmung wird jedenfalls dazu beitragen, die Gleichung des ägyptischen Zwischenfalls zu erleichtern.

### Tagesgeschichte.

Dresden, 27. Juni. Se. Majestät der König ertheilte heute Nachmittag im Schlosse zu Pillnitz dem am heutigen Königl. Hofe neu ernannten Königl. belgischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister-Bräsen van der Straten-Ponthuise eine Porträtaudienz.

Der Herr Gesandte wurde hierauf von Ihrer Majestät des Königs in besonderer Audienz empfangen. Hieran schloss sich eine Hostiasel, zu welcher nächst dem genannten Herrn Gesandten auch der kaiserlich russische Gesandte Herr v. Reibow, der Staatsminister General v. Fabrice und der Königl. belgische Legationsattaché Baron Goffinet Einladungen erhalten hatten.

\* Berlin, 26. Juni. Die Nachrichten über das Besinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl laufen seit des letzten Tages aus dem Kreise seiner Umgebung beständig. Nachdem eine bedeckende Krise in der Röde vom 13. zum 14. Juni glücklich verlaufen, ist der erlauchte Patient bei vollem Bewußtsein, speist mit Appetit, raucht seine Zigarette und unterhält lebhaften Beleb mit seiner Umgebung. Ganz besonders erfreut und gebogen wurde der Prinz durch den Besuch Sr. Majestät des Kaisers. Der Kaiser verweile über eine Stunde bei ihm und verließ seinen erlauchten Bruder in bester Hoffnung. — Während des Aufenthalts des Reichsanzlers Fürsten v. Bismarck in Berlin, wohin sich Sr. Durchlaucht vorne Woche begeben hat, dürfen demselben weder amtliche, noch nichtamtliche Schriftstücke vorgelegt oder nachgefordert werden. Es ist deshalb auf eine Beantwortung derselben nicht zu rechnen. — Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 9. Juni d. J. in Betriff der Aufstellung monatlicher Uebersichten über den Betrieb der Rübenzuckerfabriken und die Einfuhr und Ausfuhr von Zucker nachstehenden Beschluss gefaßt:

1) Von Seiten des kaiserl. patristischen Amtes sind außer den nach Biffer 1 des Reichsrechts des Bundesrats vom 21. März 1862 bestimmt entstehenden Uebersichten über die mit dem Antrag auf Rübe- und Steuervergütung abgefertigten Rübenmengen monatlich Uebersichten über

a. die Zahl im Betrieb gewesene Rübenzuckerfabriken und die verarbeiteten Rübenmengen und

b. die Einfuhr und Ausfuhr von Zucker

zu veröffentlichen.

2) Die Aufstellung der Uebersichten zu Biffer 1 ist erfolgt auf Grund des Rübenzuckerabkommen, welche die Hauptämter, in deren Bezirken sich Rübenzuckerfabriken befinden, für die Leitung des Betriebs nach Absatz eines jeden Monats mit räumlicher Beschränkung zuständig arbeiten soll, das kaiserl. patristische Amte einzuhalten haben.

3) Die Uebersichten zu Biffer 1 sind von Seiten des kaiserl. patristischen Amtes auf Grund des Antrages zu Art. 470 bis 475 des kaiserlichen Hausesverzeichnisses in den nach § 18 der Dienstvorschriften, betreffend die Statistik des Hausesverzeichnisses des deutschen Zollgebietes mit dem Ausland, vom 21. November 1879 eingehenden Verberichtigungen 1 bis V aufgestellt.

4) Die Angaben über die einzelnen, zur Einfuhr und Ausfuhr angemeldeten Rübenmengen können von Seiten des Kämmer und Amtordnung der Hauptzollverwaltung zunächst in Biffer 1 (§ 11 Abzug 1 der Dienstvorschriften) eingetragen und aus diesen halbjährlich summarisch in die Berichtsnachstellungen 1 bis V übernommen werden. Bei der Aufstellung der leichten sind für die Nummern 47. bis 475 des kaiserlichen Hausesverzeichnisses besondere Blätter (§ 24 der Dienstvorschriften) zu verwenden.

5) Die nach Biffer 1 des Bundesrats vom 12. Oktober 1878 monatlich anzuhaltenden Uebersichten über die Zahl der im Betrieb gewesenen Rübenzuckerfabriken, die verarbeiteten Rübenmengen, sowie über die Einfuhr und Ausfuhr von Zucker, Säug- und Milchzucker kommen in Biffer 1.

6) Die vorliegenden Bestimmungen treten vom 1. August 1882 ab in Kraft.

— Über die Mission des hier sich aufhaltenden japanischen Staatsministers wird der „Nord. Allg. Zeit.“ geschrieben: Der Staatsminister Ito hat in erster Linie den Auftrag, Studien über preußisches Geschäftsbüro zu machen. Wie man sich erinnern wird, soll Japan ebenfalls eine Versorgung erhalten. Die Freiheit, welche vom Kaiser dorthin in Aussicht genommen ist, wird in ungefähr acht Jahren ablaufen. Das Muster der preußischen Versorgung ist dafür in

ehemaligen Sprechsaal der Capucinermönche überliefert. Er widersteht sich nicht, aber sein fortwährendes Flüstern ließ erkennen, daß die Thätigkeit des Verstandes noch nicht ganz erloschen war. Wie sollte ich denn in einem solchen Rest deine Preisthren verfaulen können, Anna? — War hätte mich für einen Spitzbüben gehalten. — Kein Heller bararen Geldes. Ach, wie eisblau ist das Augen auf dem feuchten Moos und wie mich zwiespaltig — acht Tage gegen siebzehn. — Er, und da kleierte ich in eine offene Stube hinein, es regnete ja so sehr — schrecklich, die schwarzen Gerüste, die Hammer und Schraubenzieher, als der Morgen kam, sah ichs wohl. Es war die Todtentammer, und nur habe ich den Typhus in mir."

Als man ihn forttrug, nahm Otto wortlos seinen Hut und begleitete die Bohne. Ein einziger Blick legte der erschütterten jungen Frau, daß ein Freund des armen Sterbenden in Schuß nahm.

Die Fenster wurden geschlossen und Vorster und Dielen mit Strohmen von Eisig übergoßen. Im Spital lag nur noch eine einzige fronde Frau, der Männer- saal war schon geräumt, man hatte sich in letzter Zeit der Hoffnung auf ein völliges Erlöschen der törichten Seele schon hingegeben — um so mehr erschreckte natürlich dieser neue Fall. Aus allen Fenstern sahen blaue Gestüter dem Auge nach, in allen Häusern wurde geslüstert. Noch vor Abend schwirrten die verschiedensten Gerüste wie aufgeschreckte Mücken-Schärme durch den ganzen kleinen Ort.

Anna hatte sich unterdessen auswählen dürfen nach Dergenlaßt, der Rector tröstete sie, indem er stumm anhörte, was ihm die Unglückliche erzählte, indem er

Aussicht genommen. Die früher fast ganz unabhängigen Fürsten, die Duimitz, sollen in einer Art von Herrenhaus vereinigt werden. Wahrscheinlich wird der genannte hohe Beamte auch noch andere europäische Staaten zu demselben Zwecke befähigen.

— Im Gegensatz zu einem Urteil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 27. September 1881, haben die vereinigten Strafgerichte des Reichsgerichts durch Urteil vom 17. April d. J. den Rechtsatz ausgesprochen, daß Dergenlaß, welcher seines Vortheiles wegen Sachen, von denen er weiß, daß sie mittels Betteln erlangt sind, anlaßt oder sonst an sich bringt, nicht als Delikt zu bestrafen ist.

Hamburg, 26. Juni. Zu den bevorstehenden Hollandia-Audienzen bemerkte der neuzeitliche „Hamb. Corp.“, es sei unbedingt falsch, wenn behauptet wird, daß die Kosten des Anschlusses für Hamburg nach Abzug des vom Reich zu leistenden Aufschlusses sich noch auf 140–160 Millionen Mark bewegen würden; vielmehr sei anzunehmen, daß der auf Hamburg entfallende Kostenanteil nicht viel über die Hälfte jener Summe hinausgehen wird. Das dem Senat nahe stehende Organ glaubt, daß die Vorbereitungen jetzt so weit gediehen sind, um eine baldige Entscheidung zugelassen, und daß, sobald dies erfolgt ist, authentische Mitteilungen an die Öffentlichkeit kommen werden, damit die öffentliche Diskussion der Verhandlung und Schlussfolgerung durch die Bürgerschaft vorarbeiten kann.

\* Lemberg, 25. Juni. In dem Hochverratsprozeß gegen die Ruthener wurden heute die ursprünglich verhafteten, nachher freigelassenen Bauern aus Nowitsch als Zeugen vernommen. Simmliche Hengen schwärzten die Missbilligkeiten der Gemeinde mit dem Vater, welche nachher der incurrenten orthodxen Propaganda sehr zu schaffen sinnen. 2 Zeugen beklagten den Vater Raumowicz, indem einer davon aufflog, Raumowicz habe von der Aufnahme der Bläue der Pezymeral Festung durch russische Infanterie, sowie von der Annexion Galiziens durch Russland gesprochen; der zweite bestätigte, daß, als die Gemeinde Nowitsch, durch die konstituierliche Commission überredet, sich gezeigt zeigte, die Uebertrittserklärung zurückzunehmen, Vater Raumowicz noch im leichten Augenblick durch seinen Kirchendiener versuchte, die Gemeinde in ihrem Entschluß, den orthodoxen Glauben anzunehmen, zu bestimmen. (Der „B. Allg. Zeit.“ telegraphiert man aus Lublin-Pest vom 26. Juni: Auf der Station Mezon der ungarischen Nordostbahn wurde gestern von einem Sicherheitskommissar ein aus Galizien kommender junger Mann als verdächtig angehalten. Derselbe gab sich als f. i. Ulanowitsch aus. Es ist der Sohn der Frau Olga Drabar, Dobraszki's Tochter. Es wurden bei demselben zahlreiche russische Schriftstücke aufgefunden. Die Untersuchung wird ergeben, ob dieselben mit dem Lemberger Hochverratsprozeß zusammenhängen.)

1<sup>4</sup> Paris, 25. Juni. Die Deputiertenkammer lehnt gestern die Debatte über die gerichtliche Abrechnung fort. Jules Roche begründete sein Abmendment, nach welchem der Ausdruck „ich schwör“ beibehalten werden soll, aber unter Weglassung des bisher vorgeschriebenen Zusatzes „vor Gott und vor den Menschen“. Nach dem Kommissionsontrakt soll die Eidesformel lauten: „Ich schwör“, und Jeden freitchein, eine religiöse Aurosum hinzuzufügen. Der Bischof Treppel und die Abge. Bourgeois und Coquelle verteidigten den religiösen Eid, worauf die Kammer mit 339 gegen 110 Stimmen den Antrag Roche's annimmt. Ein weiteres Abmendment desgleichen geht dahin, die Anbringung irgend welcher religiösen Abzeichen in den Gerichtslocalitäten zu unterlassen, und wird, obwohl es der Unterstaatssekretär der Justiz, Dr. Barombon, im Namen der Regierung sehr eifrig bekämpft — er behauptet u. a., die Errichtung der Gerichtssäle sei kein Gegenstand der Gesetzgebung, sondern Sache des Richter — dennoch mit 210 gegen 197 Stimmen angenommen, ebenso alsdann das ganze Gesetz mit 264 gegen 164 Stimmen. — Der Senat genehmigte heute die Dringlichkeit des Antrages Salerneuve, wonach kein Senator mehr seinen Titel zur Empfehlung von Banken oder sonstigen Aktiengesellschaften hergeben darf.

London, 26. Juni. Ein Telegramm des „Köln. Allg.“ meldet zur ägyptischen Frage Folgendes: Das französische Gelbbuch hat das Vertrauen auf die französische Bundesgenossenschaft tief erschüttert. Der Entschluß, jedes Zusammengehen mit Frankreich in Ägypten aufzuzeigen, tritt überall hervor. Die öffentliche Meinung neigt zur einseitigen Beziehung des Suez-

canals beßt dessen Offenhaltung und Schutz im Interesse der ganzen Welt. Unterstützt wird dieser Wunsch durch den Aufschluß des Suezcanals von dem Konferenzprogramm, sodass seine Beziehung weder des Sultan noch des Khedives Interesse verlegen würde; sobald durch die aus dem Blaubuch und anderen Anzeichen gewonnene Überzeugung, daß Deutschland Englands vorherrschendes Interesse betrifft des Suezcanals anerkannt.

— Originaltelegramme des „Hamb. Corp.“ berichten: Die englische Presse verlangt fast einstimmig eine Beziehung des Suezcanals. Die Rüstungen nehmen einen ernsthaften Charakter an. In Chatham ist der telegraphische Befehl eingetroffen, die ganze dort stehende Division Marineinfanterie zur sofortigen Einschiffung bereit zu halten. Die 4 Truppentransportdampfer „Euphrates“, „Orontes“, „Malabar“ und „Serpent“ werden sofort gemacht. Alle auf Urlaub befindlichen Offiziere der zunächst auf der Liste für den auswärtigen Dienst des Regiments haben Befehl erhalten, zu ihren Truppenheiten zurückzukehren. Einer Depeche der „Times“ aus Kalkutta folgt, daß die indische Regierung reges Interesse an den Angelegenheiten in Ägypten. Der Plan, nach welchem sich die indischen Truppen an dem Vorgehen Englands dabeißt beteiligen würden, soll bereits ausgearbeitet sein.

St. Petersburg, 24. Juni. Ein Telegramm der „Köln. Allg.“ meidet: Polizei und Gendarmerie wird nicht vom Ministerium des Innern getrennt werden. Infolge dessen hat auch Baranow die Uebernahme einer Geisenhofs abgelehnt. Baranow steht dennoch nicht wieder nach Archangelsk zurück, sondern wird zum Gehilfen des Marineministers ernannt werden.

— Der „B. Allg. Zeit.“ wird von hier telegraphiert: Unter den leichtverhafteten Kätholiken befinden sich auch der Mithypoman Filizofow, Sohn des gewesenen Präsidenten des obersten Militärgerichts, ein Oberst der Artillerie, Major Zukow mit seiner Gattin Thoinkaja, einer habellierten Chancionellierin. Unter den Verhafteten ist Gratschewski der wichtigste Gang; dieser Mann wurde wegen eines Torpedobombenbereits seit 7 Jahren gehaftet. Für den Fang der gefürchteten nihilistischen Korporationen, bekannt unter dem Pseudonym Filippowa, bezahlte die Geheimpolizei die höchste Prämie. Ignatow und der Director der Staatspolizei, Plewe, befahlen alle Conspirationsquartiere persönlich. Die Staatspolizei wurde auf die Unruhen der Kätholiken zuerst durch die ausländische Polizei aufmerksam gemacht; deren Vorbereitungen zur Krönung waren bereits gelegentlich des Gottharder Familienvorates vorbereitet. Gratschewski wollte sich der Verhaftung durch Flucht in ein benachbartes Gehölz entziehen und bestieg, als er die Verfolger sich nahe kommen sah, einen Baum, wurde jedoch bemerkt und umzingelt. Zum Verhaftkommen aufgerufen, antwortete er mit Revolverwaffen. Darauf mußte der Baum unter fortwährendem Schießen des Belagerten umgehauen werden. Mit dem fallenden Baum fiel auch Gratschewski, welchem nach ein Paletot über das Haupt geworfen wurde, worauf ihm erst Jezeln angelegt werden konnten.

Alexandrien, 25. Juni. (Tel.). Der Sultan hat Arabi Bey den Medschidiehorden 1. Klasse verliehen und ließ zu gleicher Zeit dem Khedive ein Souvenir in Diamanten überreichen. Der neue Ministerpräsident Raghib Pascha erhielt eine Depeche von Leipsig, in welcher der Kätholiken die ägyptische Regierung bittet, die Gerüchte, wonach der Suezcanal in Gefahr stehe, als grundlos zu bezeichnen und zu erklären, daß die Regierung Garantie für denselben übernehmen und daß der Handelsverkehr keine Unterbrechung erleiden werde. Raghib Pascha bezeichnet in seiner Antwort die Kätholiken als absolut unbegründet. Die Regierung erkennt es als ihre Pflicht an, die Ruhe überall im Lande und besonders in der Nähe des Kanals aufrechtzuhalten. Leipsig kann sich durchaus vergewissern halten, daß die Sicherheit seines Werkes nicht in Frage gestellt werde. Zug dieser Erklärung dauernd die Beunruhigung der Bevölkerung am Canal entlang fort. Während der letzten Tage wurde der Kanalheimer ganzen Länge nach von einem Haufen von bewaffneten, auf Kamelen reitenden Beduinen beobachtet. — Ein Schreiben des Khedive an Raghib Pascha beklagt die Auswanderung der Europäer und sagt, die Unterbrechung des Handels, das Schwinden des Gewerbes und die Zurückziehung der Kapitalien habe dem Lande selbst enormen Verlust gebracht. Der Khedive verlangt eine strenge Unterlassung über die Unruhen vom 11. Juni und bemerkt, dieselben würden einen so ernsten Charakter

gar nicht angenommen haben, wenn man sie von Anfang an zu verhindern versucht hätte. Der Khedive fordert, daß der Premierminister, die Namen der Uebernehmer, Ausländer und Teilnehmer an den jüngsten Unruhen beßt einer strengen Bestrafung der Schuldigen zu seiner Kenntnis zu bringen. Der Khedive fügt hinzu, die gegenwärtige Lage dürfe nicht länger bestehen bleiben, es sei absolut nötig, wirkliche und radikale Mittel anzuwenden, um die Ordnung und öffentliche Sicherheit wiederherzustellen und die Möglichkeit zu schaffen, daß die Geschäfte wieder aufgenommen werden und die früheren freundlichen Beziehungen zwischen den Engländern und Europäern wieder ins Leben treten können. Der Khedive sagt schließlich, er rechne auf die Entschlossenheit Raghib Paschas, daß er solche Maßregeln ergreife, um die gegenwärtige Situation, welche ohne Beispiel in Ägypten sei, zu beseitigen. — Der „B. Allg. Zeit.“ wird gemeldet, daß heute der Dampfdampfer „Dana“ mit 200 Deutschen, Schweizer und Rumänen, die sich aus Ägypten flüchten, nach Triest abgegangen ist. Es verbleiben nun höchstens noch 200 Deutsche in Ägypten, welche ihren dortigen Gewerbe nicht aufgeben wollen und der Hoffnung zu leben scheinen, den selben auch in Zukunft unbehindert betreiben zu können.

Washington, 26. Juni. (Tel.). Die Regierung wird alle Eindringlinge betrifft Guiteau's zurück. Dieser Hinterring soll am nächsten Freitag stattfinden.

### Betriebsergebnisse der königl. Staatsseihäusern.

Der Kohlentransport

in der Woche vom 18. bis 24. Juni 1882.

	Zahlen
Sächsische	aus dem Brandauer Reviere
Steinkohlen	Eugen-Gothaer Rev. 2223
Steinkohlen	Trossitzer Rev. 2200
Steinkohlen	Vahrenholzer Rev. 978
Sächsische Steinkohlen	9891
Sächsische Braunkohlen	418
Altmarkische Braunkohlen	4592
Kohlenverkauf	1074
Fürschiffung	16185
	8812

### Dresdner Nachrichten

vom 27. Juni.

Aus dem Polizeiberichte. Beim Suchen nach einem verloren gegangenen Siegelring fand gestern auf dem böhmischen Bahnhofe ein Arbeiter eine Brieftasche, welche außer mehreren Schreibstücken ein Wertpapier über 5000 Pf. Sterl. enthielt.

Gestern hielt hier in Leipzigs Establishement die neu gegründete Schornsteinfegerfreiheit in Dresden ihre erste ordentliche Innungsversammlung ab. Eröffneten waren, dem „Allg.“ aufgezeigt, die ausländische Polizei auf der Verhaftung durch Flucht in ein benachbartes Gehölz entziehen und bestieg, als er die Verfolger sich nahe kommen sah, einen Baum, wurde jedoch bemerkt und umzingelt. Zum Verhaftkommen aufgerufen, antwortete er mit Revolverwaffen. Darauf mußte der Baum unter fortwährendem Schießen des Belagerten umgehauen werden. Mit dem fallenden Baum fiel auch Gratschewski, welchem nach ein Paletot über das Haupt geworfen wurde, worauf ihm erst Jezeln angelegt werden konnten. Der von Dr. Anders I. Reichrat über den fürlich in Magdeburg stattgefundenen deutschen Handwerksfesttag. Redner stellte sich hierbei auf den Standpunkt Dresdens, welche das Innungsgesetz vom 18. Juli 1881 nicht als etwas Vollkommenes betrachtet, aber doch als einen Fortschritt accepieren. Dr. Söh-Dresden gab sodann kurze Erklärungen zu dem neuen Innungsgesetz, das ohne jede Änderung von den Verbündeten genehmigt worden ist. Hierzu wurden die Kollegen Weigel in Rauenstein, welcher 40 Jahre der Innung angehört, und Brauer-Altenberg, welcher 50 Jahre Innungsmitglied gewesen, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der von Dr. Anders II. (Dresden) machte Vorschlag, daß sich die Innungsmitglieder selbst als Innungsmaster bezeichnen sollen, zu Unterschied der Meister, welche der Innung nicht angehören, wurde einstimmig angenommen. Es wurde hierzu zu dem wichtigsten Punkte der Tagesordnung, der mehrere Stunden in Anspruch nahm, zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten. Der bisherige interimsistische Vorsitzende, Dr. Söh, legte den Vorsitz nieder, und Dr. Peterendar Petichel, als Deputierter der Innungsaufsichtsbehörde, übernahm denselben. Letzterer wies in einer kurzen Ansprache auf die Wichtigkeit dieses Actes hin, betonte, daß die Pflichten des Vorstandes nicht allein Bedeutung nach dem neuen Vorstandes geschritten. Der bisherige interimsistische Vorsitzende, Dr. Söh, legte den Vorsitz nieder, und Dr. Peterendar Petichel, als Deputierter der Innungsaufsichtsbehörde, übernahm denselben. Letzterer wies in einer kurzen Ansprache auf die Wichtigkeit dieses Actes hin, betonte, daß die Pflichten des Vorstandes nicht allein Bedeutung nach dem neuen Vorstandes geschritten.

Zur Schiffsahrtskunde. Die bereits sehr alte Entdeckung, daß Del, in Flüssen gewesen, ein sehr bedeutendes Schiffsahrtswasser gegen die Gefahr in Stromsäume bietet, hat die Neuerung zu prüfen. An einem stürmischen Tage ging er an einen großen Teich, welcher dem Winde so ausgesetzt war, daß sich Wellen bildeten, und auf diese sprang er

und der Beifügern. Die Wohl, welche längere Zeit in Anspruch nahm, ergab folgendes Resultat: Sich als Obermeister, Ritter I. Stellvertretender Obermeister, Ritter II. Schriftführer, Sohn stellvertretender Schriftführer, Meister Kastner, sämtlich aus Dresden; seines Langen Löbau als erster, Wehr-Großhain als zweiter und Haupt als dritter Beifügern. Sodann waren noch zu wählen die Auschüsse für das Gesellen- und Herbergewesen und für das Lehrlingswesen. Diesen Auschüssen gehörten an der Obermeister oder ein Stellvertreter beiderseits und je 2 Meister und 2 Gesellen. Gewählt wurden in den Gesellen- und Herbergauschüssen die Inn.-Obermeister Wittmann und Dötsel, sowie die Gesellen Müller und Zwicker und in dem Auschus für das Lehrlingswesen die Meister Rehler und Götz, sowie die Gesellen Müller und Zupke. Es wurde hierauf zum letzten Gegenstand der Tagessitzung der feierliche Losprechung der Lehrlinge verabschiedet. Dr. Obermeister Sich, welcher indessen den Vorfall wieder übernommen hatte, hielt vor der offenen Lade eine sehr eindrückliche Ansprache an die Lehrlinge und mahnte ihnen dann den Handschlag ab, durch welchen sie zu Gesellen ernannt wurden. Auch Dr. Referendar Hetsch gab als Vertreter der Behörde und als Mensch den jungen Leuten einige goldene Worte auf ihrem Lebensweg mit, mache die Leute darauf aufmerksam, daß das neue Innungsgebot der Freiheit der Handwerker gerecht werde, aber ihnen zur Wahrung derselben auch höhere Pflichten auflage, und ermahnte dieselben, die Freiheit, die ihnen heute gegeben werde, wohl anzunehmen, damit ihre einstige Aufstellungsbehörde keine Bedenken gegen sie zu erheben habe. Nachdem noch den jungen Leuten, von denen der Eine vom Obermeister vor der offenen Lade eine ernste Rüge über sein bisheriges Verhalten erhobt, die gedruckt vorliegenden Verhaltungsmaßregeln für die Schornsteinfegergilde vorgelesen worden waren und dieselben den Handschlag geleistet und jedem anwesenden Meister die Hand gereicht hatten, wurden die neuen Gesellen entlassen, die bei der Freisetzung anwesenden Gesellen über zu einer heutigen Abend im Schlosshof zur Feier der Reuerichtung der Schornsteinfegergesellschaft zu Dresden stattfindenden Festlichkeit eingeladen. Vor dem Schluss der Versammlung brachte noch ein Innungsmitglied des Deputirten der Aufstellungsbehörde, Dr. Referendar Hetsch, Dankesworte dar für die umsichtige Verteilung der Geschäfte und für das der neuen Innung beigebrachte Wohlwollen, und erhoben sich die Meister zur Bekräzung dieser Worte von ihren Sitzen. Nachdem Dr. Referendar Hetsch für diese freundliche Haltung herzlich gedankt, endete die erste Innungssitzung über das Jahresquartal der ersten nach dem neuen Gebot ausgerichteten Innung.

22. Der Detailsverkauf auf dem diesmaligen Johanneumarkt hat für die große Mehrzahl der Verantwor-ten einen fast noch ungünstigeren Verlauf genommen, als das am Freitag und Sonnabend stattgehabte Engrosgeschäft. Von den nach der neuen Marktordnung in Altstadt postierten Händlern sagten am bittersten die böhmischen Glaswarenhändler aus Libeň, Kamenný, Weißendorf u. c., die Annaberger und Buchholzer Posamentiere, die Greizer Fabrikanten, sowie die Frankenthaler und Böhmerauer Maschinenfabriken. Leidlicher Umsatz dogegen haben die Händler mit vogtländischen Weißwaren und Eilenburger Rattusen erzielt. Die laufenden Leinen- und Damast-händler brachten zwar einen nicht unerheblichen Theil der mitgebrachten Waren an den Mann, sagten aber über Mangel an Saarzählung und das Ausbleiben der Kundenkraft vom Lande, welch letztere infolge des gestern herrschenden gäufigen Wetters durch die Hemme vom Marktbesuch abgehalten worden waren. Die in der Neustadt verbliebenen Händler waren, wenige Ausnahmen obgerechnet, von dem Resultat dieses Marktes ganz unberührbar. Die Tischler, welche nur wenig Ware zum Verkauf gestellt hatten, waren die Einzigsten, die zu sagen keine Ursache hatten; namentlich waren die Weinhauer, deren Hauptartikel Bettstühle sind, schon am Montag Abend mit dem Verkauf zu Ende. Böttcher, welche in den Haushalte auf Handtische angewiesen sind, machten trotz der wenigen hergebrachten Ware, ganz schlechte Geschäfte. Ein gleiches Schicksal erfuhrn die Schuhmacher, welche nur einen ganz schwachen Umsatz erzielten. Von Polsterwaren wurde bis heute Mittag kaum der dritte Theil verkauft, während die Gerber in Rundledern bei gedrückten Preisen wenig, in Rippen und Kalbledern befriedigend, in Schaffellen

Dampfer einholten, der bei den Tohn-Forts an der Mündung des Flusses vor Anker gegangen war. Als wir dann bald nachher auf dem Wege nach Nagasaki durch das Gelbe Meer färmischen Wetter hatten, erzählte unser dänischer Capitän von vielen Fällen, wo man erfolgreich Del gegen Sturzwellen angewandt; er selbst habe am Hintertheil einen langen Wedelstock befestigt mit Delfüsden darin, die so eingerichtet gewesen, daß beständig etwas Del herausgetropt sei.

Ein anderer nautischer Freund, Capitän Champion (unter dessen Obhut ich manchen schönen Punkt in dem Japan-Archipel besucht), hat gleichfalls diese magische Kraft des Del erprobt. Bei einer Gelegenheit hatte er an der Küste von Neufjärdsland einen so heftigen Ocean zu bestehen, daß er glaubte, sein Schooner würde unter Wasser gesunken und gesunken sein, hätte er nicht zu Delßen seine Zuflucht genommen. Jeder dieser aus Segeltuch gemachten Säcke enthielt etwa 3 Kästen Del, und so wurde sie an Tauen von etwa ein Dutzend Faden Länge von verschiedenen Stellen des Schiffes über Bord geworfen. Das aus den Säcken austretende Del genügte, eine döge Hout über die Oberfläche des Oceans dicht um das Schiff zu verbreiten, die sich zwei Tage und Nächte lang hielt, während welcher Zeit der Schooner auf verhältnismäßig glatten Wetter lag und nicht eine einzige Sturzwelle erhielt.

(Schluß folgt.)

**Architektur.** Ueber die Wände des deutschen Reichstagsgebäudes berichtet die Rat. Big.: Was die zwei mit ersten Preisen gelobten Entwürfe betrifft, so hat Dr. Wallot mehr Stimmen auf sich vereinigt, als Dr. Thiersch. Die Arbeit des Herrn Thiersch scheint jedoch mehr eine Weisheit auf sich vereint zu

schlechte Geschäfte machen. In Wollwaren, deren Hauptumfang während des Herbstmarktes geschah, wurden von einzelnen Händlern mittelmäßige, von anderen ganz schwache Posten umgesetzt. Ergebendes Spielwaren waren gar nicht getragt und auch in Korbmärkten wurden kaum nennenswerte Umsätze erzielt. Vielfach hörte man die Meinung aussprechen, daß der lichen seit lange nicht mehr lucrative und zwar infolge keiner unangefangenen Lage, lange Zeit vor Schluss des Quartals abgeholtene Johannismarkt für die Zukunft recht wohl eingezogen werden könnte, da ein Frühjahrsmarkt, vielleicht Ende April und ein Herbstmarkt Ende October den hiesigen Verhältnissen vollständig genügt.

#### Provinzialnachrichten.

**Oschatz.** 26. Juni. (Ost. Gemeinn. Bl.) Gestern Nachmittag in der 5. Stunde ist der im 61. Lebensjahr stehende Waldarbeiter Sebold in Wermendorf in jagen tiefen Teich bei Wermendorf ertrunken. Es wird vermutet, daß sich derselbe habe bilden wollen. Er hinterließ eine Frau und 6 Kinder.

**Burzen.** 23. Juni. (Burz. Bl.) Bei dem Weiterführen eines Fuders hat eine Person die verdeckte und als Mensch den jungen Leuten einige goldene Worte auf ihrem Lebensweg mit, mache die Leute darauf aufmerksam, daß das neue Innungsgebot der Freiheit der Handwerker gerecht werde, aber ihnen zur Wahrung derselben auch höhere Pflichten auflage, und ermahne die Leute, die Freiheit, die ihnen heute gegeben werde, wohl anzunehmen, damit ihre einstige Aufstellungsbehörde keine Bedenken gegen sie zu erheben habe. Nachdem noch den jungen Leuten, von denen der Eine vom Obermeister vor der offenen Lade eine ernste Rüge über sein bisheriges Verhalten erhobt, die gedruckt vorliegenden Verhaltungsmaßregeln für die Schornsteinfegergilde vorgelesen worden waren und dieselben den Handschlag geleistet und jedem anwesenden Meister die Hand gereicht hatten, wurden die neuen Gesellen entlassen, die bei der Freisetzung anwesenden Gesellen über zu einer heutigen Abend im Schlosshof zur Feier der Reuerichtung der Schornsteinfegergesellschaft zu Dresden stattfindenden Festlichkeit eingeladen. Vor dem Schluss der Versammlung brachte noch ein Innungsmitglied des Deputirten der Aufstellungsbehörde, Dr. Referendar Hetsch, Dankesworte dar für die umsichtige Verteilung der Geschäfte und für das der neuen Innung beigebrachte Wohlwollen, und erhoben sich die Meister zur Bekräzung dieser Worte von ihren Sitzen. Nachdem Dr. Referendar Hetsch für diese freundliche Haltung herzlich gedankt, endete die erste Innungssitzung über das Jahresquartal der ersten nach dem neuen Gebot ausgerichteten Innung.

**Schöpau.** 26. Juni. (Bl. f. Sch.) Am Freitag Abend wurde im hiesigen Bodemer'schen Bühnentheater zwischen hier und Wilschthal der Leichnam des bei dem Unwetter am 30. Mai in Dresbach verunglückten und von den Fluthen fortgeschwemmten Müller's Endlich aufgefunden. Derselbe ward nach Dresbach geholt und dort am Sonntag Mittag beerdigt. Der mitterngeschlagene Mühlkappe Wagner ist noch nicht gefunden worden.

**Reichenbach.** 25. Juni. (Bogil. Anz.) Am Sonnabend Abend in der 6. Stunde hat der 22jährige Sohn des Zimmermeisters Vogel hier in einem 32 Ellen tiefen Brunnen eine Aussetzung vornehmen wollen, und dabei ist es passiert, daß beim Riederspringen eine Sprösse der Leiter brach und der Kermitte in die Tiefe stürzte. Er erlitt einen dreifachen Schädelbruch und konnte infolge dessen nur als Leiche wieder in das Tageslicht gefördert werden.

**Schneeberg.** 26. Juni. (Erzgeb. Blätz.) In früher Morgenstunde des heutigen Tages brach in Lindenau ein Schadensfeuer aus, durch welches das im unteren Theile des Dorfes gelegene Schäfer'sche Bauernhaus vollständig zerstört wurde. Bei dem raschen Umschichten des Feuers konnte mit Aufnahme des Viehs nur sehr wenig gerettet werden. Von auswärtigen Sprühen war, wie wir hören, die Schneebeger, sowie die Reinfärbler erschienen.

**Dederan.** 26. Juni. (Bl. f. Det.) Heute früh in der ersten Morgenstunde wurde unsere Stadt durch Feuer zerstört, und tagelange Glut bündete, daß in nächster Nähe der Stadt ein größeres Feuer sein müsse. Es brannte denn auch die zum Rittergut Börnichen gehörige bedeutende Schäfer'sche und mächtig lodernde die mit rasenden Schnelligkeit sich verbreitende Feuergarbe zum Himmel und vernichtete binnen kurzer Zeit die hierzu gehörigen 4 Gebäude bis auf die Mauern. Leider ist bei diesem Feuer der ganze Schadestand des Ritterguts Börnichen beträchtlich, beinahe 700 Seilen, in den Flammen umgekommen. Heute früh bot die Brandstelle mit den vielen halb und ganz verbrannten Gebäuden der armen Thiere ein wahrhaft grausiges Bild. Auch den Schäfer und seinen Gehilfen trifft das Feuer hart; denn nur wenige Häuserleisten konnten mit großer Mühe gerettet werden, da die ganzen Gebäude dinnen wenigen Minuten kommt und wieder von dem gierigen Element ergriffen wurden. Der Schäfer und seine Frau zogen sich beim Retten ihrer Kinder bedeutende Brandwunden zu. Der Rittergutsbesitzer Böschner wird, trotzdem er für sich und den Schäfer verschont hat, immer ein empfindlicher Schaden entstehen. Brandstiftung wird als sicher angenommen. Es ist dies der dritte große Brand, welcher das Rittergut Börnichen binnen 2½ Jahren trifft.

**Dippoldiswalde.** 26. Juni. Vergangene Nacht ist der Stadtkirche Erbgerichtshof in Döbra ein Raub der Flammen geworden und hierbei dem Vohter desselben, Reiche, fast sämmtliches Mobiliar mit verbrannt. Derselbe hat nichts versichert gehabt und wird deshalb schwer betroffen. Dem im Gottesdienstgebäude mitwohnenden Besitzer Stock hat nun mehr zum dritten

Ueber den Werth der zwei in erste Linie setzten Arbeits sind die öffentliche Meinung ihr Urtheil in den nächsten Tagen abzugeben. Die Stimmen, welche uns bis jetzt zu Gehör gelommen, sprechen mit der höchsten Anerkennung namentlich von dem Thiersch'schen Werth, das sich durch die Großartigkeit der Verhältnisse, den Ernst und die Geprägtheit des Stils auszeichnet soll. Der Thiersch'sche Plan ist auf die kolossalen Verhältnisse des Palastes berechnet, auf dem der Reichstagshaus errichtet wird, eine Höhe von 23 m ist projectirt, während die Siegeshalle bis zur Galerie 19 m Höhe hat. Auch das Innere wird uns als ebenso genial erachtet, als praktisch gelungen bezeichnet, ein System von Hallen legt sich um den Sitzungssaal herum, die Kuppel, die auch hier nicht fehlen darf, mößte sich indessen nicht über dem Sitzungssaal selbst, sondern über der Vorhalle, dem Foyer. Der Wallot'sche Entwurf zeichnet sich gegenüber der monumentalen Wucht und Majestät des Thiersch'schen Projekts durch eine große Leichtigkeit und Farbenpracht aus, ein Palast von ungemein anmutigen Formen, klar und einfachem Grundriss, wird hier vorgeschlagen. Auch die geschickte und übersichtliche Gestaltung der Räume wird gerühmt. So scheinen die beiden Preisen einander gegenüber zu treten. Während die exceptionelle Stellung des Thiersch'schen Entwurfs, so viel wir erfahren, allzeit zugegeben wird, mag sich die öffentliche Meinung wohl damit vorzugsweise beschäftigen, den Werth des Wallot'schen Entwurfs gegenüber dem seiner Berliner und anderen Koncurrenten abzumessen. Ueber die weitere Behandlung der Angelegenheit schreibt man:

**Befanntmachung.**

Die Rangliste der Königlich Sachsischen Namen auf das Jahr 1882 wollen die geborenen Personen in der 1. Abteilung A des Kriegs-Ministeriums in Empfang nehmen. Im Lebenigen kann diese Rangliste auch in der Königlichen Hofbuchhandlung von H. Barthel, in der Arnold'schen und Hölscher'schen Buchhandlung, und in der Verlagsbuchhandlung von C. Gernach abholen, sowie in der Buchhandlung von H. Bielefeld in Leipzig von jetzt an täglich (s. W. 7. Bl.) bezogen werden.

Dresden, am 24. Juni 1882.

Während seiner Besitzzeit Schadenfeyer in diesem Gasthause jedes Mal einzelne Gebäudeteile verücksichtigt, heimgesucht.

**Döbeln.** 26. Juni. (R. A.) Um 22. dts. vergnügte die Frau eines Hausherrn in der Tiefenstraße durch unvorsichtige Gebärten mit Petroleum, indem sie zur Anfachung des Feuers auf dem Herde Petroleum in die Flamme goss, worauf die Flasche sofort explodierte und die Frau in entzündlicher Weise verbrannte.

#### Vermischtes.

\* Ein Mann, dessen Person seit Jahren ein förmlicher Mykorrhiza umgab, ist am 26. d. v. dem Wiener Schwurgericht nach siebenjähriger Verhandlung für schuldig erklungen und von dem Gerichtshof zu 7jähriger schwerer Kerkerstrafe verurteilt worden. Der "Chevalier de Hoffmann" oder vielmehr der Kochbader Glaserschmied Karl Hoffmann ist ein Hochländer im großen Stil, ein wohlauf internationaler Schwindsüchtiger, der seit länger als 20 Jahren nicht nur Geschäftsfreude und Privatübertheilte, sondern selbst große Finanzinstitute, Personen von hervorragender Stellung und sogar Regierungen täuschte und für seine Zwecke missbrauchte. Der "halbe Baron Hoffmann" hat sich erwiesen, was wiederholt in London und Berlin für den vormaligen österreichischen Reichsfinanzminister Baron Hofmann ausgegeben und dessen Name und Rang zu einer Reihe Schwundeleien missbraucht. Anfangs waren London und Berlin die Hauptaufzüge des Treibens Hoffmanns gewesen, und es war ihm dabei gelungen, mit einer auf Schulden und Schwundeleien beruhenden Existenz eine fast angehende und respectable Stellung zu verbinden, obgleich er höchstens 1000 Gulden Kapital und Unternehmer zu figurieren, sich einen verschwendlichen Lebensgenuss hinzugeben und schließlich doch allen Nachstellungen der militärischen Polizei zu entgehen. Sein Schicksal ereilte ihn endlich in Wien. Obwohl er infolge der Mittel, denen er sich bei seinen Schwundeleien bediente, gerade den Boden Wien am meisten hätte schaden sollen, trat er doch dort mit einer geradezu verbüffenden Sicherheit auf, erregte durch den Aufwand, den er machte, befreimendes Aufsehen, wußte sich lange Zeit die Welt hierzu durch Schuldenmachen zu verschaffen und seine Existenz länger zu verhindern, als man eigentlich hätte glauben sollen. Den Halb brach ihm endlich die Freiheit, den Namen des Kronprinzen Erzherzog Rudolf in rosigster Weise zur Täuschung einer großen englischen Firma und mehrerer Wiener Geschäftsmänner zu missbrauchen. Derselbe erfolgte am 24. April 1881 und einstimmig die Justizierung der vorgebrachten Jahresrechnung und die gleichzeitige Entmündigung des Directoriats zur Sicherung des Justizbeamten beschlossen. Bei der Wahl eines in Leipzig wohnhaften Directoriatsmitglieds wurde das auscheidende Mitglied Kaufmann Wilhelm Lütke verlängert und einstimmig wiedergewählt. Auch die Rekontrollkommission bestellte durch Wiederwahl aus dem bisherigen Mitgliedern. Die auf 11 M. pro Jahr festgelegte Dienstrente kann jetzt entweder auf den Komplex der Gesellschaft in Leipzig neuamtzt. Nr. 41, oder bei Rückkehr u. Sohn in Dresden erhoben werden; während die Südpromotion von 21½ % für Beschleunigungen, welche in der Zeit vom 1. April 1881 bis 31. März 1882 zur Annahme gelangten, spätestens bis Ende September 1882 bei den Agenturen oder bei der Gesellschaft direkt zu rechnen ist. Zuletzt wurde noch einen Antrag der verstorbenen Mitglieder Schmid und Böckler auf Restitutions einer rechtzeitig eroberten Südpromotion im Betrage von 100 M. ohne Bedenken für fünfzige halbe Rechnung zu tragen beschlossen.

richtlosen im Betrage von 243 M.; 4) betrügerische Beschädigung des Kunstschilders Ludwig Schmidt um Vorauslagen von 500 M. und 5) schuldbares Crida. Nach den Schwefelbefürderungen des Staatsanwalts verwarf es Hoffmann in einer zweitständigen Rede, die für den Kronprinzen Rudolf bestellte Hoch will er Auskünfte geben, wenn der Kronprinz solche verlangt. Gegen 9 Uhr Abends am 26. d. verklarte die Jury den Wohlbewer und erkannte den "Chevalier" Hoffmann schuldig in allen Fragen. Der Gerichtshof verurteilte Hoffmann zu 7 Jahren schwerer Rente, verstärkt durch einen Hafttag allmonatlich. Hoffmann nahm das Urteil vollständig gefügt entgegen. Der Vertheidiger meldete sofort die Rechtsfehler des Prozesses an.

\* Zur Ergänzung des in voriger Nr. gebrachten Telegramms aus Riga entnehmen wir Petitionsbrevet des "Voss". Folgendes: Unter Schneiders, im Jahre 1863 von Bohnstädt erbautes Stadthaus steht in hellen Flammen. Das Feuer entstand vom Beleuchtungsapparate aus während der Probe der Poste von Mansfeld und Weller. "Zwischen" mit Emil Thomas als Gast. Von Requisiten, Garderobe und Decoraationen ist nur wenig, dagegen die Bibliothek und das Roselinenvictor vollständig gerettet. Das Innere des Gebäudes ist vollständig ausgebrannt. Das Haus war zu heute (26. Juni) Abend wegen der Abschließung des Frit. Lorenz und des Dr. Hirschbach fast ausverkauft. Das Theater ist mit ca. 34 000 Rubel verhüllt. Das Feuer blieb auf das Theatergebäude selbst beschränkt; das Innere desselben ist fast vollständig ausgebrannt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, die Entstehungursache des Brandes noch unbekannt.

#### Statistik und Volkswirtschaft.

**B. Dresden.** 26. Juni. Zur 34. ordentlichen Generalversammlung der neuen sächsischen Flößerlehrerungsgeellschaft zu Leipzig, welche unter Vorsitz des Rauhmanns Opiz am heutigen Abend 4 Uhr im Saale der Corporation der Kaufmannschaft verschieden stattfand, hatten sich 10 Aktionäre in Beteiligung von 121 Aktien durch 23 Stimmen eingeschlagen. Von Vorlesung des bereits ausgestellten 1881/82 Geschäftsbuchs wurde abgewichen und ohne Debattierung zum 1. M. pro Akt eine Schätzungsrente von 100 M. pro Akt festgestellt. Die Abstimmung der Aktionäre für die Aufstellung der vorgebrachten Jahresrechnung und die gleichzeitige Entmündigung des Directoriats zur Sicherung des Justizbeamten beschlossen. Bei der Wahl eines in Leipzig wohnhaften Directoriatsmitglieds wurde das auscheidende Mitglied Kaufmann Wilhelm Lütke verlängert und einstimmig wiedergewählt. Auch die Rekontrollkommission bestellte durch Wiederwahl aus dem bisherigen Mitgliedern. Die auf 11 M. pro Jahr festgelegte Dienstrente kann jetzt entweder auf den Komplex der Gesellschaft in Leipzig neuamtzt. Nr. 41, oder bei Rückkehr u. Sohn in Dresden erhoben werden; während die Südpromotion von 21½ % für Beschleunigungen, welche in der Zeit vom 1. April 1881 bis 31. März 1882 zur Annahme gelangten, spätestens bis Ende September 1882 bei den Agenturen oder bei der Gesellschaft direkt zu rechnen ist. Zuletzt wurde noch einen Antrag der verstorbenen Mitglieder Schmid und Böckler auf Restitutions einer rechtzeitig eroberten Südpromotion im Betrage von 100 M. ohne Bedenken für fünfzige halbe Rechnung zu tragen beschlossen.

#### Generalversammlungen.

22. Juni: Leipzig-Görlitz. Neuzeitliche Eisenbahngesellschaft, sächsische, Ritter von Rohr & W. im Saale des Kramerhauses zu Leipzig. Antrittsrede bis 24. Juni. Geschäftseröffnung 20. Juni. Kaff. Domherz Dr. Friederici.

#### Bazar de voyage.

##### Lager

von  
Reiseutensilien,  
Lederwaaren.

##### Specialité

2026 von  
Touristengegenständen.

##### Moritz Klingner,

Augustus-Strasse 3.

##### 25 Stück neue Jager Delicacy.

**Matjes-Häringe**

verarbeitet zu Kaff. franz. und verzielt mit Sahne für 20. M. 4. 20

J. J. Darboden, Hamburg.

Königliches Abtheilungs-Ingenieur-Bureau.

Paul Wallot ist im Jahre 1842 zu Oppenheim a. Rh. am Fuße der berühmten Rathskirche geboren. Im Jahre 1862 begab sich Wallot nach Berlin, wo er auf der Bauakademie studierte und dann auf den Bureau des Baumeisters Groppius, Professor Lucas und Professor Hippig bis zum Jahre 1868 arbeitete. Nach Beendigung seiner Studien machte er verschiedene größere Reisen, namentlich nach Italien und England, und ließ sich dann 1869

**Jahres-Abschluß**  
der unter Staats-Rückicht stehenden gegenwärtigen Lebens-Versicherungs-Bank  
**,Patria“ in Wien.**

**Activa.**

Gassenbestand am 31. December 1881	Mark	Fl.
Guthaben bei Bankhäusern	77,185	66
Grunderlöse der Bank	96,697	—
Effekte zum Konto vom 31. December 1881 incl. der daraus hoffenden Städteinlagen v. 31. Decbr. 1881	1,580,339	54
Bedient im Vorsteuerle	1,378,781	08
Darlehen an Hypotheken	18,972	—
Darlehen gegen Hypotheken	60,942	16
Darlehen auf Wertpapiere	173,296	06
Bertheilung auf eigene Polizei	21,000	—
Gefälschte Sapposten	56,660	32
Diverse Debützen	112,488	68
Guthabende bei den Versicherungsgesellschaften und Gesellschaften mit unterschränkter Haftung	130,812	50
Von 1882 zahlbare Verwaltungsaufzehrungen der Reichsverwaltung IV	14,187	64
Reichsverwaltung vermittelte Prämien - Kosten v. 48 der Staaten	43,099	84
Guthaben	23,281	26
Konten des Investors, Wohnen, Agenzia-Material, Druckwerke, Firmatale etc. nach erfolgter Wiedergabe	43,707	84
Verfertigung zur Ergänzung der Rechnung, eingeholt auf Bezeichnung der F. L. Regierung auf Grund der minutiösen Verrechnung vom 18. August 1882	1,384,923	48
Summe	5,880,653	26

**Passiva.**

Gründungskapital	Mark	Fl.
Prämien-Konten der Abteilungen I, II, III, IV	5,178,923	46
Verwaltungskosten-Rechner bezüglich der schriftlichen terminierten Prämienanträge	121,456	18
Verwaltungskosten-Rechner aus den Abteilungen	5,600	—
Haftung der Gründungskapital	467,267	60
Guthaben	28,281	36
Diverse Kredite	84,286	46
Guthaben von 6 Rück-Versicherungskontrollen	14,869	30
Summe	5,880,653	26

2372

**Das Directorium:**

Der Präsident: Gustav Brinck zu Sachsen-Wittenberg.

Der vorsitzende Director: H. Gries.

Der Buchhalter: Job. Götsler.

Am 1. Juli o. kommt der Nachtrag IV zu dem Nr. 3 des Tarifes für den Sächsisch-Schlesischen Verbund zur Ausführung, welcher Haftpflicht für die Station Wittenberg der Sachsen-Staatsbahn enthält. Exemplare dieses Nachtrages sind bei den befreiteten Güterexpeditionen zu erlangen.  
Dresden, am 26. Juni 1882.

**Röntgische Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen**  
als geschäftsführende Verwaltung. 13444 D.

**Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.**

To Herrn M. Walden als unser Berater nach Berlin (Wusterf. 12) übergeben und damit die Verwaltung unserer ersten Hauptagentur in Leipzig weitergeleitet wird, so ist letztere vom heutigen Tage an dem Schuldirektor A. D. Herrn J. A. Pohorn übertragen worden.  
Gotha, den 26. Juni 1882.

**Das Bureau der Lebensversicherungsbank f. D.**

Sämtliche  
am 1. Juli a.c. fälligen Coupons  
werden schon jetzt an unserer Casse ausgezahlt.

**Roppel & Co.**

2108 Schlossstrasse 19, Ecke der Sporergasse.

**Franz Täubrich, Bankgeschäft,**  
Wallstrasse 19 erste Etage,  
An- und Verkauf von Staatspapieren, Prioritäten,  
Aktien etc.  
Einzahlung aller am 1. Juli 1882 zahlbaren  
2351 Coupons.

**Natürliche Mineralwässer,**  
in frischen diesjährigen Füllungen, ebenso wie  
Quell- und Badesalze, Pastillen, Seifen etc.  
hält empfohlen die  
Hauptniederlage natürlicher Mineralwässer und Quellprodukte.

**Kronen-Apotheke, Dresden-N.**

Versandt frei nach allen Theilen der Stadt, nach anzuwähleter billigster  
1606 Berechnung der Verpackung.

**Neues Abonnement.**  
1882, III. Quartal.

**Kladderadatsch.**

Humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Redaktion: G. Dohm.

Illustration: W. Scholz.

In Bild und Wort: Originell und pittoresk!  
Preis pro Quartal 2 Mark 25 Pf. bei allen Postämtern  
und Buchhandlungen.

Die Verlagshandlung A. Hoffmann & Comp.

2369 In Berlin, Kronenstraße Nr. 17. 5009

**Telegraphischer Wetterbericht**  
des königl. sächs. meteorologischen Instituts zu Chemnitz.  
Durchschnittliche Übersicht der europäischen Wetterlage  
am Morgen des 27. Juni.

	Wind	Windstärke	Temperatur in Celsius	Stimmen- auszählung
Westdeutschland	SW	mäßig	15	bedeut.
Holland und norddeutsche Küste	S	leicht	20	halb bedeit.
Nord-Europa	westlich	leicht	22	wohlenslos.
Nordost-Europa	westlich	leicht	14	heiter.
Ost-Europa	W	leicht	15	wollig.
Süd-Europa	S	leicht	21	halb bedeit.
West-Europa	NW	leicht	18	wohlenslos.

890

**Venedig, Grand Hotel d’Italie, Bauer Grünwald.**

**Apollinaris**

Haushälter.

Die allgemeine Beliebtheit des Apollinaris-Wassers  
und die grosse Nachfrage nach demselben haben  
dahin geführt, dass in manchen Hotels, Restaurants  
und Läden andere Wasser unechtmässiger Weise  
als "Apollinaris" verkauft werden.

Wir erlauben uns deshalb, in des Publikums und  
unserer Interesse, bekannt zu machen, dass die Kork-  
köpfe womit Krüge und Flaschen des Apollinaris-  
Wassers verschlossen werden, wie folgt gebrannt sind:



dass die Krüge den hier eingerückten Stempel  
zeigen:

und dass die  
Flaschen eine  
Etikette tragen,  
in deren Mitte  
das Wort A-  
pollinaris wie  
am Kopf dieser  
Announce er-  
scheint, wobei  
Bemerkungen zu unterstützen, den vorerwähnten  
ungezeitlichen Treiben Einhalt zu thun und würden  
wir, falls dennoch Täuschungen versucht oder aus-  
geführt werden, es dankbarlich anerkennen, wenn  
das Publikum uns durch Mittheilung davon in  
Kenntniß und so in Stand setzen wollte, den Schutz  
der Gerichte nachzusuchen zu können.

DIE APOLLINARIS COMP. LIMITED.

Zweig-Comptoir, Remagen,  
GENERAL-AGENTEN FÜR DEUTSCHLAND.

**Aechter Dr. Latze'scher Gesundheitskaffee**

von Krause & Co. in Nordhausen am Harz,  
mit den fünf Preismedaillen auf dem Exposit. in  
2371 früher Ware zu haben in

Carl Gruners homöopath. Offizin,  
in den Separaträumen der Königl. Hofapotheke am Georgenthor.

Wetterbericht des königl. sächs. Meteorologischen Instituts  
nach Angabe der Seewarte und eigenen Beobachtungen  
vom Montag, den 26. Juni 1882, 8 resp. 6 Uhr Morgens.

Stationen.	Regenfall bis 26. Jun. v. 12 Uhr nach 12 Uhr	Wind.	Wetter.	Temperatur in Grad. C.	Bemerkungen.
Wittichenhain.	765	SSE, mäßig.	besser.	21	
Dresden	766	ESE, leicht.	bedeut. hem.	21	
Stettin	767	E, leicht.	wohlenslos.	16	Front.
Blanken	768	SW, leicht.	bedeut.	16	Thau.
Aschersleben	769	E, mäßig.	bedeut.	14	
Berlin	766	E, hell.	bedeut.	21	
Breslau	768	SW, leicht.	wohlenslos.	19	
Münster	766	NE, hell.	bedeut.	16	
Baruth	762	E, leicht.	bedeut.	22	Wolke. Gewitter.
Wiesbaden	765	NE, leicht.	bedeut.	20	
Würzburg	768	NNE, hell.	bedeut.	16	Wolke. heftiges Gewitter.
Leipzig	764	SW, hell.	bedeut.	15	
Spit	764	ESE, leicht.	halb bedeit.	18	
Dresden	768	SE, schwach	wollig.	20	
Wismar	767	SSE, leicht.	wohlenslos.	21	Rad. flacher Thau.
Neuköln	768	N, leicht.	wohlenslos.	17	
Wermelskirchen	765	ESE, mäßig.	bedeut.	18	
Wittenberg	770	NW, leicht.	wohlenslos.	21	
Leipzig	770	N, leicht.	wohlenslos.	21	
Überlingen	766	ESE, leicht.	wohlenslos.	24	
Oppenheim	767	ESE, leicht.	wohlenslos.	18	
Wiesbaden	766	SW, mäßig.	bedeut.	18	
Wetzlar	765	NNW, hell.	bedeut.	17	
Cöln	768	ESE, mäßig.	bedeut.	14	Front.
Würzburg	764	SW, mäßig.	bedeut.	14	Seegang mäßig.
Barfüß	764	S, hell.	wohlenslos.	15	
Wien	766	E, hell.	wohlenslos.	16	
Utrecht	766	ESE, hell.	bedeut.	23	
Paris	765	ESE, mäßig.	bedeut.	14	
St. Petersburg	766	NW, hell.	wohlenslos.	20	
Moskau	768	hell.	wohlenslos.	20	

Übersicht der Witterung am Montag, den 26. Juni 1882.

Sowohl das Minimum wie das Maximum über der nördlichen Ost  
seit haben an Intensität abgenommen, wodurch die Winde überall in Europa nur  
leicht wehen. Nur auf den Schiffen sind die südländischen Winde etwas aufgetrieben. Die  
Temperatur im nördlichen Europa ist noch gestiegen, während sich im übrigen Con-  
tinent, namentlich in West- und Süddeutschland, wo zahlreiche Gewitter aufgetreten  
sind, das Wetter etwas abgesättigt hat. Auch in Frankreich werden viele Gewitter  
beobachtet. Schätzliche Niederschläge liegen fast nur an den Westküsten unseres Er-  
reichs. Das Wetter ist über Frankreich und Italien wollig bis trüb, sonst meist  
wohlenslos.

2372 Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.  
22,1 m über dem Nullpunkt des Alpengegels, 197,6 m über der Elbe.

Tag.	Stunde	Thermo- meter nach °C.	Bren- zinger nach 12 Uhr	Wind- richtung und Stärke	Wol- ken- aus
------	--------	------------------------------	-----------------------------------	------------------------------------	---------------------

Beilage zu N° 147 des Dresdner Journals. Mittwoch, den 28. Juni 1882

Dresdner Börse, 27. Juni 1882.

Dresdner Börse, vom 27. Juni.  
Die gehörte an dieser Stelle ausgesprochene Vermuthung, daß die haushaltende Bewegung von längerer Dauer sein werde, hat sich leider nicht bestätigt, obgleich alle Voraussetzungen dazu vorhanden waren. Alle Kombinationen sind aber soviel über den Haufen geworfen, sobald die Börse nur ein wenig Säbelrassel hört. So war es auch heute auf einem Kreisels der "Times" hin, in welchem es heißt, daß England zwar bereit sei, die Lösung der ägyptischen Frage dem Welttheile Europas anheimzufallen, um eine dauerhafte Regelung zu erzielen, daß aber, wenn die Conference nicht zum Siege führen sollte, militärische Wehrmaßnahmen nötig machen würden und es keine Schwierigkeiten biete, binnen wenigen Tagen 20 000 Mann abzusetzen. Diese Erklärung gab dem auch sofort das Signal zu rücksichtiger Bewegung, und von den leichten Spekulationspapieren bis zu den Großaktionen in den letzten Tagen ergossen Sonten wieder ein. So ungünstig die Tendenz war, so ungünstig lag auch das Geschäft. Auffällig ist, daß der Verlust in Anlagespäpern angesichts des unmittelbar herannahenden Termins ein so schwach ist. Söd. Bonds lagen denn auch wieder recht still; dieselben vermochten auch fast durchweg leicht Loszuwerden nicht zu bekommen. Gleicher ist auch von ausl. Bonds zu sagen. Von Prioritäten wurden mehrheitlich niedrige ebenfalls billiger bezahlt. Unter Banken fühlten sich Cheminier und Dresden Bank besttheilte. Gleichfalls still verlief die Auction in Industriaktionen bei weitreichend abgedeckten Coursen, wie Soniger Papierfabrik, Zimmermann und Soudermann & Coier. Immerhin ist eine gewisse Abnahme der

Berlin, 27. Juni. (Privat-Tei. des  
Dresdner Journalist.) Die Göteje sehr matt  
und verfleckt auf Times-Artikel, was  
im gewohnten Weiberstil auf Barillet  
befreie Couche fest zu thätsigen. Gebit  
629-125, 50-532 Tücento 2-2-201, 60-  
20, 25.  
Urbachskonti 3% %.  
Leipz Couche per ultimo Juni: Grabit-  
schen 582,00; Stanzchen 540,00; Bom-  
barden 229,00; Tücento + Commandant  
302,25; deutscher Bank 166,50; Durch-  
börber 165,00; Dresdner Bund  
128,90; oberösterreich 244,75; Reiche  
Oberöster 175,75; medienburg. Preß +  
Fran 168,00; Marienburg-Wiedau 121,75;  
österreich. Südb. 86,90; Nordböhmen  
340,00; Oberholstein 283,00; Silziger  
138,50; Das-Gebenb. Et. Meiss 140,50;  
böhmische Kreis. 138,50; Wernsdorff  
122,75; Dornicander Union Et. Weier-  
92,75; Niederrhein 6%, Hesse 100,00; 4%;  
usgr. Feldgrave 74,12; Marx. Goldstein  
—; öster. Silberzene 68,15; öster.  
Spanierne 64,87; ital. Hesse 88,50;  
il. Orientale 56,65; russ. 1477er Mat.  
—; russ. 1880er Mat. 69,00; russ.  
Weier. 104,50

